

fen und wenigen Württembergern hier ein. Die Leute wurden nach Ulm, Gmünd, Kirchheim und auf die Solitude vertheilt und gingen dahin unter Begleitung unserer Sanitätsmannschaft ab. Etwa 130 Mann verblieben hier im Militärhospital.

Ellwangen, 13. Okt. In ihrer heutigen Sitzung hat die Amtsversammlung auf den Antrag des Oberamtmanns mit Stimmeinheit beschlossen, dem deutschen Zvalidenfond die Summe von 1000 fl., und den durch die Lasten des Krieges schwer betroffenen deutschen Grenzprovinzen Rheinpreußen, Rheinpfalz und Rheinhessen den Betrag von 500 fl. aus Mitteln der Amtskörperschaft zuzuführen zu lassen. — Gestern sind 16 kranke Krieger von Metz hier angelangt und in das neuerbaute, trefflich eingerichtete Krankenhaus aufgenommen worden.

München, 12. Okt. Das Schloß Garsthausen am Starnberger See ist in den Besitz des Königs Franz II. von Neapel übergegangen.

Karlsruhe, 15. Okt. General Meyer hat wieder das Divisionskommando, Prinz Wilhelm ein Brigadekommando definitiv übernommen. — Gestern ist die Mehrzahl der badiſchen Verwundeten (aus den Vogesen) hier angelangt. — Dieselben wurden vielfach von ihren Landsleuten abgeholt.

Berlin, 14. Okt. Der preußische Staats-Anzeiger meldet: Ein k. Erlaß vom 2. ds. Ditz legt den mittelft Bundesanleihe zu beschaffenden Geldbedarf von 100 auf 80 Millionen Thaler herab.

* Hinsichtlich der Militärtransporte, sagt das Eisenbahn-Vereins-Organ, ist zu constatiren, daß bei dem Transport der ungeheuren Masse von nahezu 150,000 gefangenen Franzosen die deutschen Eisenbahnen kein schlechtes Geschäft machen. Auf den preußischen Geleisen allein werden die Ueberführungskosten dieser Gefangenen, bis sie an Ort und Stelle ihrer Internirung eingetroffen sind, nach amtlicher Berechnung in runder Summe 300,000 Thaler betragen, da pro Meile für jeden Soldaten ein Groschen gerechnet wird und für jeden Offizier und Stabs-offizier 2-4 Silbergroschen entrichtet werden.

* Aus dem Feldpostbriefe eines Berliner Landwehrrmannes geht der „Natz.“ ein Auszug zu, der über dessen Theilnahme an der Schlacht bei Gravelotte am 18. August berichtet. Der Betreffende ist Tischler, hat die Feldzüge von 1864 und 1866 mitgemacht und wurde in der Schlacht vom 18. durch eine Kugel gestreift, blieb aber bei der Truppe. Es heißt darin: „Bericht über den 18. Aug. unterlassen; Ihr könntet Euch nur ängstigen und halte es für besser, das zu erzählen, wenn ich wiederkomme; aber wir waren höllisch mang und selbst der geschickteste Schriftsteller vermag durch Worte kein getreues Bild zu liefern. Toller wie bei Königgrätz! Hier heißt es: Selbst ist der Mann! Weichen können wir nicht, also immer druff, desto eher ist es zu Ende! Deutschlands Einheit, der Traum meines erwachenden Lebens, war das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und konnte jetzt leicht der Abendstern sein, der mich zur ewigen Ruhe geleitet! Sollte aber noch nicht! 10 Stunden im Feuer, 18 Stunden im Sonnenlicht, schadet aber nicht, immer feste!“

Italien.

Rom den 11. Okt. Der durch Zwangsmaßregeln zum Christenthum bekehrte Juden

knabe Cohen ward auf Befehl der Regierung seinen Eltern zurückgegeben.

Florenz den 13. Okt. Thiers ist gestern Abend hier eingetroffen.

Spanien.

* Wie der Perseveranza aus Florenz gemeldet wird, sind wegen der spanischen Thronkandidatur von Neuem Unterhandlungen mit dem Herzog von Aosta, dem zweiten Sohne Viktor Emanuels, angeknüpft. Der König habe nichts mehr dagegen, und es sei kein Zweifel, daß diesmal das Projekt sich verwirklichen werde.

Florenz den 13. Okt. Der „M. fr. Pr.“ wird telegraphirt: Wie hier verlautet, soll Prinz Amedeo, Herzog von Aosta, das Anerbieten der spanischen Krone am 10. d. M. angenommen haben.

Nordamerika.

Washington den 11. Okt. Der Schatzsekretär erließ ein Rundschreiben, betreffend die Ausgabe einer neuen Nationalanleihe in Gemäßheit der Konsolidirungsakte. Bei allen Zeichnungsanträgen ist ein Depot von 2 Proz. erforderlich. Die Bonds sollen entweder auf den Namen lauten oder mit Coupons ausgestattet werden und frei von jeder Art Besteuerung sein.

Die Trompete von Gravelotte*)

Von Ferdinand Freiligrath.

Sie haben Tod und Verderben gespürt: Wir haben es nicht geküßt. Zwei Colonnen Fußvolk, zwei Batterien, Wie haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Räum verhängt, Tief die Lanzen und hoch die Fahnen, So haben wir sie zusammen gesprengt, — Curassiere wir und Ulanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt; Wohl wichen sie unsern Sieben, Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt, Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklüft, So lagen sie bleich auf dem Kalen, In der Kraft, in der Jugend dahingerafft, — Nun, Trompeter, zum Sammeln gebahnt!

Und er nahm die Trompet', und er hauchte hinein; Da, — die mutig mit schmetterndem Grimme Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein, Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein Klanglos Wimmern, ein Schrei voll Schmerz, Entquoll dem metallenen Munde; Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz, — Um die Todten klagte die Wunde!

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein,

Um die Brüder, die heut' gefallen, — Um sie alle, es ging uns durch Mark u. Bein, Erhub' sie gebrochene Lallen.

*) Wir fanden dieses rührende, neueste Gedicht von Freiligrath auf Seite 260 der illustrierten Zeitschrift „Das Neue Blatt“ Nr. 43. Verlag von A. S. Hayne in Leipzig. Nach einem jüngst durch die Blätter laufenden Schreiben des Majors im magdeburgischen Curassier-Regiment Grafen Schmettow ist das im Gehört Mitgetheilte eine Thatfache. Die Redaktion.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann;

Rundum die Wachtfeuer lobten; Die Kofse schnoben, der Regen rann — Und wir dachten der Todten, der Todten.

Literarisches.

Unter dem Titel „Moderne Märchen“ offerirt die Bayne'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig dem deutschen Volke ein Werkchen, das in jeder Hinsicht seines wärmsten Interesses würdig ist. Die „gütige Fee“, welche den für die Größe seines Volkes begeisterten Verfasser der „Modernen Märchen“ mit ihren wunderbaren Eingebungen begünstigt, hat ihm die tiefsten Geheimnisse der Politik und ihres Treibens erschlossen. Sie geleitet ihn (und den Leser) ins Schlafzimmer „Napoleons des Kleinen“ (III.), wo dieser ruhelos, vom Gewissen gequält, über neuen Plänen brütet; sie läßt ihn belauschen, wie „Herr Olivier und sein Gebieter“ den Erfolg in den Dienst der Selbsterhaltung pressen wollen und den abscheulichen Krieg verabreden, der bald darauf seine Brandfadel über zwei Nationen schwingt; sie enthüllt, „wie man ein Kaiserreich (Mexiko) begründet“ und dann schmählich im Stich läßt. „Wie man sein eigenes Kaiserreich begründet“ zeigt sie mit allen Nubeln und Nebereien, die dabei eine Rolle gespielt; wie man ein Volk demoralisirt“, wie man „an der Spitze der Civilisation“ marschirt, die Meute gegen uns Deutsche und unsere deutschen Brüder in Frankreich losläßt, wie beim Zusammenbruch der ganzen, auf Lüge und Tyrannei gegründeten Herrlichkeit das Loos eines „lebenstigen Hundes“ dem der „toten Löwen“ vorgezogen wird; wie der finstere Ruhestörer, der Tausenden in Capanne den langsamen Tod bereitet, auf Wilhelmshöhe ein deutsches, sehr gemächliches Helena findet, wie der unsterbliche Heldenheld Victor Hugo Paris, das rachsüchtige, entsetzliche Ungeheuer, zur „Stadt der ungeheuren Gassenfreundschaft“ zu stampeln versucht. Inhalt und Geist dieser „Modernen Märchen“ decken überhaupt schneidend und schonungslos alle Bosheiten auf, mit welchen Frankreich Deutschlands Glück zu rauben trachtete und das deutsche Volk in Waffen zu heroischen Thaten zwang. Dieselben werden deßhalb mit Recht großes Aufsehen erregen.

Wie die Verlagsbuchhandlung mittheilt, ist das Bändchen durch alle Buchhandlungen für den Preis von 7 1/2 Sgr. (= 26 fr.) zu beziehen. Auch versendet die Verlagsbuchhandlung von A. S. Hayne in Leipzig das Bändchen direkt per Post unter Kreuzband franco an alle Besteller gegen Einsendung des Betrags von 7 1/2 Sgr. in Geld oder Briefmarken.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Soppenbericht.

Ertingen, D.-A. Herrenberg. Verkauf ca. 200 Ctr. Preise 25-30 fl. pr. Ctr.

Weinpreise.

Dürrenzimmern, 12. Okt. Schwarzroth Gewächs mehrere Käufe zu 40 fl.

Großbottwar, 13. Okt. Schwarzer Nijling 33-35 fl. Borrath noch etwa 30 Eimer.

Nordheim den 14. Okt. Käufe auf Rechnung. Ein Kauf gem. Gewächses 30 fl. per Eimer.

Jungeltingen den 14. Okt. Festschente begonnen. Bereits verkauft zu 22 fl. Gewicht 76-80 Grad.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 124.

Donnerstag den 20. Oktober 1870.

39. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden hiedurch angewiesen, nuncmehr dafür Sorge zu tragen, daß die rückständigen Strafenarbeiten überall nachgeholt, die Gräben an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen gehörig ausgeschlagen, die Dohlen und Ueberfahrtsbrücken gereinigt und schadhafte wieder hergestellt werden. Der Graben-Ausschlag darf nicht auf den Nebenwegen der Straßen gelagert, sondern muß alsbald abgeführt werden.

Ferner sind die Bäume, deren Aeste die Fahrbahn überragen, abzuästen, die krumm stehenden jungen Bäume aufzurichten und mit Stüdeln zu befestigen, endlich die fehlenden längstens bis nächstes Frühjahr zu ergänzen.

Der Vollzug ist bis 15. k. M. zu berichten. Vorkommende Verhältnisse werden unnachlässig mit Ordnungsstrafen gerügt werden. Badnang, den 18. Oktober 1870.

K. Oberamt. Drescher.

Schönbühlberg, Gerichtsbezirk Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Nachdem in der Schuldenache des verstorbenen Friedrich Schönbühl, gewes. Schuhmachers von Schlichtenböfse mit den bekannten Gläubigern eine Verständigung über Vertretung der Aktivmasse auf außergerichtlichen Wege erzielt worden ist, werden etwaige weitere Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben würden. Den 12. Okt. 1870.

K. Amtsnotariat Für den Gemeinderath der Vorstand. Unterweiffach. Gall. Memminger.

Badnang. Gewerbesteueratz pro 1. Juli 1870.

Diesigen hiesigen Einwohner, welche in Absicht auf die Besteuerung ihrer Gewerbe Wünsche oder Beschwerden vorzubringen haben, können solche im Laufe dieser Woche auf der hiesigen Rathschreiberei anmelden. Spätere Anträge müssen für das laufende Jahr unberücksichtigt bleiben. Den 19. Okt. 1870.

Steuerabgabebehörde. Vorstand Schmückle.

Badnang. Haus-Verkauf.

Die Erben des k. Kammersegers Gottlieb Braun dahier verkaufen am nächsten Mittwoch den 26. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, wiederholt im öffentl. Aufstreich auf hiesigem Rathhaus:

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der Korngasse, neben dem Weg und Uhrmacher Käp, N.-N.-N. 2000 fl.

Eine 1barnige Scheuer mit Stallung und Schweinstall in der Korngasse, neben dem Weg und Bauer Michael Wolf, N.-N.-N. 600 fl.

angelauft um 2300 fl. wozu man Liebhaber mit dem Anfügen ein-

ladet, daß dies der letzte Aufstreich ist. Den 18. Okt. 1870.

Rathschreiber Krauth.

Beilstein. Weinlese.

Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf Mittwoch den 19. ds. festgesetzt. Das Erzeugniß wird 1000 Eimer betragen und kann als recht befriedigend bezeichnet werden, da hier Trollinger Gewächse wie bekannt vorherrschend ist und dieses heuer dem weißen Gewächs unbedingt vorgezogen werden darf. Für rasche Beförderung unter der Kelter wird geforgt. Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen. Den 17. Oktober 1870.

Stadtschultheiß Singer.

Ebersberg. Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt dahier am Mittwoch den 19. d. M. u. kann einige Tage nachher Weinmost gefast werden. Das Quantum beträgt 400 Eimer. Ein Frostschaden besteht nicht, und wird die Qualität sich der von 1869 ziemlich gleichen. Gewicht von der Vorlese weißes Gewächs 80 Gr.

Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen. Den 14. Okt. 1870.

Schultheißenamt.

Hof und Lembach, Oberamts Warbach. Herbst-Anzeige.

Am Dienstag den 18. d. M.

beginnt hier die allgemeine Weinlese und wird dieselbe etwa am 21. enden. Der Ertrag ist zu ca. 500 Eimer geschätzt. Das hiesige Gewächs ist längst bekannt. Es werden die Herren Weinkäufer freundlich eingeladen. Für schnelle Beförderung unter der Kelter wird möglichst geforgt. Den 15. Oktober 1870.

Schultheiß Maier.

Badnang. Verpachtung der Stadt-Hof-Güter.

Am nächsten Freitag den 21. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, werden die Stadthofgüter auf 9 Jahre zur Verpachtung gebracht, wozu man die Liebhaber auf das Rathhaus einladet. Den 19. Okt. 1870. Stadtpflege.

Dypenweiler. Ofen- & Kunstheerd-Verkauf.

Das unterzeichnete Rentamt verkauft gegen Baarzahlung am Montag, 21. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Schloßhof: 1 eisernen Ofen sammt Rohr und Stein, 1 dto. Kunstheerd mit eisernen Häfen, Wasserschiff und Bratofen. Die Verkaufsgegenstände sind sämtlich noch ganz gut erhalten und können von den Liebhabern täglich eingesehen werden. Am 17. Oktober 1870. Erherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt. Maier.

Münster-Loose.

35 fr. pr. St., mit Gewinnen bis zu 20,000 fl., niedriger Gewinn 8 fl., empfiehlt à 7 fl. C. Weismann.

Wiebel.

gesunde große Waare, empfiehlt pr. Simri und Pfund C. Weismann.

Steinbach. Farren feil.

Einen 1/2 Jahre alten, ansnahmsweise schönen, rothschickigen Farren hat zu verkaufen Jakob Layer.

Badnang. Nächsten Samstag den 22. d. M. gibts Kalf bei Ziegler Wieland.

Ruhrer Schmiede-Kohlen, Fettschrot- und Stück-Kohlen

verkauft zu sehr billigen Preisen
Marbach am Neckar.

Ludwig Bäurle, Eisen- & Kohlenhandlung.

Blapphof.
Einige Scheffel

Ackerbohnen

hat zu verkaufen

A. Griesinger.

Großaspach.
Neuenbürger Gußstahl-
Strohmesser

sind wieder um billigen Preis zu haben bei
Michael Strecker, Zimmerm.

Die Postwägen gehen seit dem 17. Oktober d. J.:

- von Badnang nach Ludwigsburg:
4 Uhr 25 Min. Morgens.
- von Murrhardt nach Badnang:
3 Uhr 35 Min. Morgens.
- 5 " 10 " Abends.
- von Unterweissach nach Winnenden:
5 Uhr 30 Min. Morgens.
- von Waiblingen nach Badnang:
5 Uhr 40 Min. Morgens.
11 " 10 " Mittags.
7 " 50 " Abends.
- von Murrhardt nach Oerrath-Hall:
4 Uhr 40 Min. Morgens.
(Samstags 2 Stunden früher.)
- von Sulzbach nach Willsbach:
2 Uhr 40 Min. Morgens.
- von Sulzbach nach Mainhardt:
3 Uhr 40 Min. Nachmittags.
- von Mainhardt nach Breckfeld:
3 Uhr — Min. Morgens.

- von Ludwigsburg nach Badnang:
3 Uhr 30 Min. Nachmittags.
- von Badnang nach Waiblingen:
5 Uhr 50 Min. Morgens.
12 " 20 " Mittags.
7 " 15 " Abends.
- von Winnenden nach Unterweissach:
9 Uhr 15 Min. Abends.
- von Badnang nach Murrhardt:
2 Uhr 5 Min. Nachmittags.
10 " 40 " Nachts.
- von Hall nach Murrhardt:
5 Uhr 10 Min. Abends.
- von Willsbach nach Sulzbach:
5 Uhr 45 Min. Abends.
- von Mainhardt nach Sulzbach:
2 Uhr 40 Min. Morgens.
- von Breckfeld nach Mainhardt:
5 Uhr 45 Min. Abends.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

Hunger und Granaten

das sind die beiden Gegner, unter denen die Pariser, das grundverdorrene, übermüthige Volk, zu wählen haben; nein, die Pariser haben nicht einmal zu wählen! Nur der Oberbefehlshaber der deutschen Armee entscheidet — wenn dieß nicht bereits geschehen ist — mit welchem Mittel von den beiden genannten er die Pariser ihren frevelhaften Uebermuth büßen lassen will. Der Hunger ist ein schlechendes, höhläugiges, entsehlisches Gespenst. Der ausgemergelte Körper vermag den sich mehrenden Seuchen keinen Widerstand zu leisten und selbst wenn das Unmögliche möglich gemacht werden sollte, — selbst wenn es gelänge, am Tage nach der Uebergabe des durch Hunger bezwungenen Paris die zwei Millionen Einwohner satt zu machen, so würde doch der Tod eine fürchterliche, eine grauenvolle Ernte halten. Der Kampf mit den Granaten, mit Projectilen, mit Spreng- und Brandgeschossen, wie sie noch nie, seit die Welt steht, zur Anwendung gekommen, dürfte dem Widerstande in Paris und damit dem Kriege ein raucheres Ende machen. Hunger und Granaten, das sind die Früchte des Krieges, den

die Pariser mit Frohlocken begrüßt. Die Pariser, denen es noch nie an Verschmüthigkeit, um so öfter aber an Kopf gefehlt hat, werden Locomotiven mit Mitrailleur garniren und mit einem bombenfesten eisernen Mantel bedecken. Von diesen auf der Gürtelbahn von Paris hin- und herfahrenden Höllemaschinen, und nicht mehr von dem Muth der Belagerten, erwartet man die Rettung der Hauptstadt. Was hat man nicht den Kanonenbooten auf Rhein und Seine, einem andern Pariser Witz, zugetraut? Die Kanonenboote auf dem Rheine haben nur mit dem Grunde des Stromes näher Bekanntschaft gemacht, und die Kanonenboote auf der Seine haben den Fürwitz, mit dem sie sich einmal am Kampfesbetheiligt, schon zu büßen gehabt. Aehnliches wird auch für die Mitrailleur-Locomotiven nicht ausbleiben.

Brüssel, 16. Okt. Ueber Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. d. über den Zustand der Verproviantirung eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtwieh Anfang Novbr. zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Vettelei nimmt überhand.

London, 17. Okt. Die „Times“ meldet, daß im Innern von Paris die W e t h e u c h e

herrscht und Pferde abgeschlachtet werden. Die Hammel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

Tours, 15. Okt. Der hiesige Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten hat unterm 8. ds. ein Rundschreiben erlassen, welches, die Beweisführung des Grafen Bismarck zurückweisend, gestützt auf geschichtliche Thatsachen, nachzuweisen versucht, daß das freisinnige Frankreich keinerlei Eroberungsgelüste gehabt und niemals die deutsche Einheit bekämpft habe. — Ein anderes Rundschreiben vom 10. sagt: Die Ansprüche Preußens zeigen, daß Preußen beabsichtige, Frankreich thatsächlich zu einer Nacht zweiten Ranges zu erniedrigen. — Ein Dekret vom 14. d. bestimmt, daß jeder Korps- oder Abtheilungskommandant vor ein Kriegsgericht zu stellen sei, der sich vom Feinde überraschen ließe, oder der ohne Kenntniß von der Anwesenheit des Feindes in ein Gefecht verwickelt werde.

Brüssel, 15. Okt. Die aus Tours eingetroffene neueste Gazette de France setzt den Kampf gegen die Regierung fort. Hauptvorwurf ist die Vertagung der Wahlen zur Konstituante. Das Blatt beklagt aufs tiefste die Verhaftungen und Absetzungen verdienstvoller Generale und anderer höherer Offiziere, sowie den Mangel an Energie gegenüber dem Treiben in Lyon.

Oberweissach.
Fässer-Verkauf.
Ein 8 eimriges Faß noch neu,
" 4 " " älteres,
" 2 " " " "
hat um billigen Preis zu verkaufen
Wittwe Friz.

Badnang.
1 1/2 Eimer rothen
1868er Wein,
Unterländer, rein gehalten, hat zu verkaufen,
wer? sagt die Redaktion.

Badnang.
Nächsten Dienstag den 25. ds. Mts. gibts
Kalk bei
Ziegler Oser.

Die Eisenbahnzüge

gehen seit dem 17. Okt. d. J.:

- von Waiblingen nach Stuttgart:
8 U. 53 M. Vorm.
3 U. 34 M. Nachm.
6 U. 6 M. Abends.
10 U. 30 M. Nachts.
- von Stuttgart nach Waiblingen:
4 U. 45 M. Morgens.
10 U. 15 M. Vorm.
1 U. 50 M. Nachm.
7 U. — M. Abends.
- von Waiblingen nach Gmünd:
5 U. 17 M. Morgens.
10 U. 53 M. Vorm.
2 U. 28 M. Nachm.
7 U. 39 M. Abends.
- von Willsbach nach Heilbronn:
6 U. 19 M. Morgens.
1 U. 5 M. Mittags.
5 U. 49 M. Nachm.
- von Heilbronn nach Willsbach:
7 U. 12 M. Morgens.
4 U. 38 M. Nachm.
9 U. — M. Abends.

Brüssel, 15. Okt. Nach Verichten aus Tours erwägt die dortige Regierung ernstlich in Folge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer südlicheren Stadt. General Ravan beklagt sich lebhaft über die Mobilgarden, welche bei der Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans ergreifen hätten, größtentheils ohne einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerung herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes vor und um Orleans auf der Höhe von 15,000 Mann belassen wurde.

Brüssel, 16. Okt. Die hier eingetroffenen Zeitungen aus Tours vom 14. Okt. verschweigen die große Wichtigkeit des Verlustes von Orleans, veröffentlichten des Grafen Chambord allerneuestes Präidentenmanifest und betäuben sich mit Gambettas Telegramm von den Siegen vor Paris (s. u.) General Lamotte wird vermisst. — Die Liberte kommt in ihrem Leitartikel zum Ergebnis: das gesammte Frankreich zeige allwärts den höchsten Grad von Ohnmacht; mögen endlich die wahren Patrioten die Wahrheit sagen, die gesammte Regierung in Tours sei im höchsten Grad unfähig.

Tours den 15. Okt. Gambetta erließ eine Proclamation, welche besagt: Mit unbeschreiblicher Freude verkünde ich folgende Nachricht: Paris den 12. Okt. Die Preußen sind im gesammten Umkreis der Stadt aus den Stellungen verdrängt, die sie seit 3 Wochen einnahmen. Sie sind in der Richtung von St. Denis über Stains, Pierrefitte, Dugny zurückgeworfen. Deslich nahmen wir Joinville, Creteil, Robigny und das Plateau von Arnon wieder. Der Feind ist aus Nieder-Mendon und St. Cloud vertrieben und wird bis Versailles zurück. Der Feind weiß jetzt, was es heißt, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Einrichtungen und seine Ehre zu retten. Mögen nun die Provinzen ihre Pflicht thun.

Tours den 15. Okt. Der Regierung ist die Meldung zugegangen, daß Garibaldi gestern in Besangon (südlich von Elsaß und Vohringen) eingetroffen sei.

Tours den 16. Okt. Ein Schreiben Gambettas an den General Cambriel zeigt die Ernennung Garibaldis zum Befehlshaber der Freiwilligenkompagnien und Mobilgardbrigade der Vogesen an. (Die republikanische Regierung muß in großer Verlegenheit sein, wenn sie den „Einfiedler von Caprera“ als letzten Triumph ausspielt.)

Marseille den 13. Okt. Canzoni, Garibaldis Schwiegersohn, ist angekommen und die Söhne Garibaldis werden erwartet.

Tours den 15. Okt. Die Regierung veröffentlicht eine Depesche aus Chaumont vom 15. Okt., wornach Keratry, der Paris am 11. d. verließ, bei Bar-le-Duc mit einem Luftballon eintraf. Bei der Landung wurde Keratry am Kopfe verwundet, er wird in Tours erwartet.

Tours der 16. Okt. Die hier eingetroffene Pariser Amtsztg. vom 10. und 11. Okt. meldet: die Verhaftung Sapias (s. l. Blatt) erfolgte, weil er Patronen vertheilen ließ um gegen das Stadhau zu marchiren. Aclum ist (an Keratrys Stelle) zum Polizeipräsidenten ernannt. Keratry erhielt eine Mission vom Minister des Aeußeren. Eine Untersuchung gegen G. Florens ist eingeleitet, weil derselbe am 10. unter falschem Vorwande Kapell schlagen ließ, um die Nationalgarden vor das Stadhau zu führen.

Tours, 16. Okt., Nachm. Keratry ist hier angetangt und hatte eine Konferenz mit Gambetta.

Brüssel, 16. Okt. In Toulouse hat sich ein Wohlfahrtsauschuß gebildet. In Lyon plünderten die Revolutionäre das große Seminar. Die Regierung ließ es unthätig geschehen.

* Wie der „Times“ aus Lyon geschrieben wird, ist die Geislichkeit über eine Ordre sehr erbittert, welche die sämmtlichen Priester bei einer dreitägigen Gefängnißstrafe auffordert, in die Nationalgarde einzutreten. In Folge dessen hat die Municipalität ihren Horn in einem noch entschiedenerem Mite kundgegeben, indem sie dem Erzbischofe selbst eine Einberufungsordre zugesandt hat. Wie unter diesen Umständen erklärlich, sind in den Straßen nur sehr wenige Geistliche sichtbar.

Versailles den 15. Okt. Offiziell. Es ist kaum nöthig, zu erwähnen, daß die von Tours aus verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris (s. oben) erfunden und nur auf Stärkung der schwachen Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unserere Cernizungstruppen halten genau die Stellungen inne, welche sie am 19. Sept. erreicht haben. Am 14. und 15. Okt. kleine Patrouillengefechte vor Paris.

Dresden den 14. Okt. Das Dresd. Journal theilt mit, daß das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (vierte Armee) von Grand Tremblay nach Margency (nordwestlich nahe bei St. Denis, am südl. Rande des Waldes von Montmorency, also näher zu Paris) verlegt worden ist.

Benzel bei Soissons den 16. Okt., 3 Uhr Morgens. Offiziell. Soissons soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerievertheidigung capitulirt. (Soissons ist, auf dem Wege von Sedan nach Paris, eine besetzte Stadt von 12,000 Einw.; wichtig besonders als Eisenbahnkreuzungspunkt des nordöstlichen Frankreichs.)

Schwerin den 17. Okt. Nach Nachrichten des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wurden in Soissons 4000 Gefangene gemacht. Der Einzug der Truppen sollte gestern stattfinden.

Mülheim am Oberrhein den 16. Okt. Offiziell. Neubreisach und Schlettstadt sind seit dem 9. d. M. zernirt. Heute früh 5 Uhr unternahm der Feind einen Ausfall aus Neubreisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel. Der Feind wurde zurückgeschlagen. — In den Vogesen kommen unbedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen von Freischützen vor.

Berlin den 15. Okt. Offiziell. General Werder meldet aus Epinal (in den Vogesen), daß das 14. Korps unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindung über Luneville hergestellt hat.

Karlsruhe, 18. Okt. Das Ausfall-Gefecht der Besatzung von Neubreisach am 15. Morgens war heftig; es wurden angeblich gegen 100 Franzosen gefangen, deutsche Verwundete gab es gegen 30. Die Cernitzung der Truppen gegen die Freischützen, die aus Hinterhalten schießen, ist im Wachen.

* In Straßburg angekommenen Flüchtlinge von Bittsch erzählen, daß am 9. Okt. nur noch drei Häuser, dasjenige des Generals Bischof, das des Generals Schneider und eines gewissen Coulon, nebst der Pfarrkirche auf der einen Seite der Stadt bestanden hätten; außerdem noch etwa 10 Häuser auf der Rinderpromenade. Am 9. sei ein verabredet gewesener 10tägiger Waffenstillstand zu Ende gegangen, und des Tags darauf habe das Bombardement von neuem begonnen.

In der Festung befanden sich meist Mobilgarden, welche aus dem Bezirk Saarburg und Saargründ auf beide Festungen Bittsch und Pfalzburg vertheilt worden seien. Die ausgewanderte Bittscher Bevölkerung habe sich ins Bärenthal und nach Wödrhaußen, die Pfalzbürger nach dem Dorfe Quatrevents gesüchtet.

* Während der förmlichen Belagerung von Straßburg sind von 241 Geschützen im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf in die Festung gefeuert worden, und zwar 162,600 von 197 preuß. und 31,122 von 44 bad. Geschützen. Diese Summen ergeben durchschnittlich an jedem Tage 6249, in jeder Stunde 269, in der Minute also fortlaufend 4—5 Schuß oder Wurf.

Berlin, 17. Okt. Der amerikanische General Burnside machte unter Voraussetzung der Zustimmung Preußens in Paris Andeutungen wegen eines billigen Waffenstillstandes, welche Frankreich jedoch abweis mit der Erklärung, daß es die Ausschichten eines Krieges auf's Neueste vorziehe.

London, 18. Okt. Laurier, Sekretär Gambettas, kam von Tours hier an.

Nach einer Depesche der „Times“ aus Versailles, 16. Okt. ist General Boyer, Adjutant Bazaine's, daselbst von Metz angekommen, und hat Bismarck zweimal gesprochen.

Coeuilly (in der Nähe der Marne) den 6. Okt. (Aus dem Schreiben eines Württembergers.) Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten, können wir noch Monate in Frankreich bleiben, denn die Franzosen sind vor Hochmuth närrisch geworden und bevor sie wieder zu sich kommen, können wir nicht nach Hause. Gestern war meine Kompagnie vorwärts an der Marne im Dienst; ich gieng in der Früh mit Tagesanbruch hinaus, um zu horchen. In Paris war ein Spektakel mit Trommeln und Signalen, daß man meinte, der Sieg sollte durch Trommeln und Pfeifen errungen werden. Alle Abende Leuchtkugeln; bei Tage Luftballone. Aber seit sie bei ihren Ausfällen allemale geklopft wieder heimgelagt wurden, wagen sie nicht mehr heraus zu kommen. Was sie mit uns vor haben, wenn wir unvorsichtig hineinsünnen würden, hat man an den eroberten Schätzen gesehen: Ueberall Minen und Petroleumlager. Aber wir werden dem auszuweichen wissen. Eigentlichen Mangel haben wir bis jetzt nicht gefilten. Für unsere Winterorräthe wird jetzt gesorgt, Kühe zu Milch, Heu für dieselben; Kartoffeln kommen in Keller, Wein wird gefiltert und in Fässer gethan u. s. w., alles, was mein Haus und Feld uns gehörte; denn es ist im ganzen Ort nicht eine Seele. Und so ist es in einem Umkreis von 20 Stunden. Was den Franzosen dadurch zu Grunde geht, kann nur nach Hunderten von Millionen geschätzt werden. Kein Feld wird bestellt, kein Baum gelehrt. Die Früchte fallen ab und verfaulen. Die besten essen wir. Ich werde in den nächsten Tagen einige Körbe Äpfel in unsere Keller legen lassen...

Deutschland.

Stuttgart, 17. Okt. Der König und die Königin sind gestern Abend von Friedrichshafen hierher zurückgekehrt. — Die Minister v. Sudow und Wittnach, die Bevollmächtigten Württembergs bei den Verfassungskonferenzen, reisen im Laufe der Woche ins Hauptquartier ab. Die bayrischen Bevollmächtigten werden in einigen Tagen auf der Durchreise hier erwartet.

* Die württembergischen Stände sind auf Freitag den 21. Okt. einberufen; die Session dürfte von kurzer Dauer sein.

* Das Regierungsblatt vom 18. Okt. enthält eine königl. Verordnung, betr. den zwischen der Krone Württemberg und dem Königreich Belgien abgeschlossenen Vertrag über gegenseitige Auslieferung von Verbrechern und Leistung von Rechts-hülfe in Strafsachen; — und eine Verfügung des Finanzministeriums, betr. die Bestimmungen über die Kontrolle, unter welcher Klasse zur Branntweinbereitung zollfrei zugelassen ist.

Oberndorf den 17. Okt. Die Reihe der Stellung von Fuhrwerken auf den Kriegsschauplatz in jetzt auf den Schwarzwald herangerückt. Morgen gehen vom Stappenplatz Freudenstadt 200 zweispännige Fuhrwerke nach Epernay ab, darunter 40 aus dem hiesigen Bezirke. Die tarifmäßigen ganz anständigen Vergütungen werden da und dort noch von Gemeinden aufgewessert.

* Der badische Stadt Bühl hatten die Franzosen in den 1790er Jahren zwei kleine eiserne Kanonen abgenommen und dieselben nach Straßburg geschleppt. Die Sache war dem Gedächtniß der Bühler nicht entschwunden. Nach der Eroberung Straßburgs machten sich einige Bürger auf, um das entführte Gut aufzufuchen. Sie fanden dasselbe, erlangten von den Militärbehörden Erlaubniß, es wegzuführen, und brachten die zwei Kanonen unter dem Jubel der Bevölkerung nach Bühl zurück.

Berlin den 15. Okt. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr starb der Stadtgerichtsath a. D. R. Twesten, das bekannte Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses.

* Aus dem deutschen Feldlager vor Paris lief die Nachricht vom 10. d. M. ein, daß die gesammte deutsche Armee eine Tageslohnung der deutschen Invalidenthüm darbringen will. Das beträgt etwa 500,000 Thlr.

* Wie die A. Stuttgarter Ztg. berichtet, hat der Bundeskanzler eine Zusammenstellung machen lassen, in welcher Höhe die Franzosen in den Jahren 1806 bis 1808 durch Kriegskontributionen, Forderungen an baarem Gelde, Requisitionen, in Beschlag genommene Kassen, Natural-Lieferungen und Leistungen, Erpressungen und Plünderungen, Tafel- und Indemnifikationsgelder, Brandschäden und Verwüstungen an Gebäuden, Feldern, Vieh- und Viehhänden die einzelnen preuß. Bezirke geschädigt haben.

Oesterreich.

Von der Donau. Am 14. September starb zu Pünzing der Tyroler Anton Thoralb, 107 Jahr alt. Er war Schützenhauptmann, mit 23 Auszeichnungen decorirt, 1809 Andreas Hofer's Adjutant, mit diesem gefangen in Mantua, schwerkrank ins Spital gebracht, aus dem er später entfloß. Seine Familie wurde mit dem Prädicat „v. Scharfeneck“ in den Adelsstand erhoben. Er lehnte aber diese Ehre ab. Für seine Torfrische zu Engen in Tyrol bestimmte er testamentarisch 5000 fl.

Schweiz.

Dignäur den 8. Okt. Heute wurden in Gegenwart des Verwaltungsraths die ersten Versuche über den Perionentransport auf der Rigi Bahn angestellt. Ein eleganter Personenzug mit bequemem Sitzen wurde vor

die bekannte Berglokomotive placirt; der so formirte Train füllte sich sofort mit Herren und Damen und vorwärts ging's die steile Bahn hinauf an den gewaltigen Felsen vorbei, durch den Tunnel und über den malerischen Schutobel bis nach Freiberg, 2000' vertikale Höhe über dem Vierwaldstätter See. In weniger als einer halben Stunde wurde dieser Punkt erreicht und es bewegte sich der Zug mit einer überraschenden Genauigkeit und Sicherheit. In der gleichen Zeit und mit der gleichen Sicherheit fuhr der Zug wieder zu Thal. Wie man hört, sind nun alle Einleitungen getroffen, die ganze Bahn im Frühjahr 1871 zu eröffnen.

Belgien.

* Der König der Belgier hat sein Schloß Ciergnon, das einige Meilen von Bouillon entfernt ist, also in der Nähe von Sedan liegt, zum Lazareth bestimmt, welches er selbst besucht. Außerdem hat König Leopold dem Berliner Centralcomité die Summe von 12,000 Thalern für die deutschen Verwundeten überlassen.

Frankreich.

* Aus den geheimen Papieren Napoleons. Die Enthüllungen über die Weidunterstützungen, welche aus dem geheimen Fonds des Kaisers gezahlt wurden, sind zu interessant, als daß die schon gemachten Mittheilungen nicht noch ergänzt werden sollten. Unter den Mitgliedern der kais. Familie, welche im Ganzen 1 1/2 Mill. jährlich erhielten, die Staatsapotheken natürlich abgerechnet, figurirt auch Madame Kattazi, geb. Wsh, mit 24,000 Frs. jährlich, also die Gattin eines Mannes, der wiederholt erster Minister in Italien war; ferner den gleichen Betrag erhielt Madame Turr, geb. Wsh, die Frau des Generals Turr, der vor kurzem so unglücklich den Enthüllungen Bismarcks über die napoleonische Politik widersprechen wollte. Vermischend sind die Veröffentlichungen für eine Anzahl Hauptstörer, welche als rothe Republikaner sich hervorthaten, und welche L. Napoleon vortrefflich brauchen konnte und folglich stets warm hielt. So bezog der ehemalige Chef-Redakteur des radikalen Courrier Français, Vermorel, monatlich 500 Frs. aus dem geheimen Fonds. Brisone, der wildeste Clubredner, erhielt monatlich 300 Frs. Napoleon Gaillard, einer der Hauptveranstanter der Daubin-Rundgebungen, der beständig rufen mußte: „Nieder mit Napoleon!“ erhielt 300 Frs.

Paris, im Oktober. Unter den veröffentlichten Papieren Napoleons befindet sich auch die Specification der Unkosten der Laufe des kaiserlichen Prinzen, die wir nachstehend wiedergeben:

Medaillons von Diamanten	25,000 Frs.
Allocation der Aerzte	62,000 "
idem der Hebamme	6,000 "
Der Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller	10,000 "
idem der Schriftsteller	10,000 "
idem der Schauspieler	10,000 "
idem der Musiker	10,000 "
idem der Maler, Bildhauer u. s. w.	10,000 "
idem der Erfinder	10,000 "
idem der Aerzte des Seine-Departements	10,000 "
Den Wohlthätigkeits-Anstalten der Seine	93,000 "
Lapette	100,000 "
Gratifikationen der Gagen von 4 Monaten für Diener	11,000 "

Gratifikationsspiel vom 18. März 1856	44,000 "
Unterstützung der Eltern von am 16. geb. Kindern	50,000 "
Medaillen für die Autoren der Cantaten	35,000 "
Brevets für die Pathenkinder ihrer Majestät	20,000 "
Cortège der Taufe. Stalldienst	172,000 "
Gratifikationen der Dienerschaft	160,000 "
Total	898,000 Frs.

Marseille, 15. Okt. Auf die städtische Zehnmillionen anleihe sind nur 5,886,000 Frs. gezeichnet worden.

Italien.

Florenz den 15. Okt. Mazzini wurde in Freiheit gesetzt.

Feldpost betreffend.

Von jetzt an haben die diesseitigen Poststellen Privat-Bäckereien an die ausmarschirten Truppen bis zum Gewicht von 4 Pfund (statt bisher 3 Rthl.) für das einzelne Paket zur Beförderung mit der Feldpost anzunehmen. Die vorauszubehaltende Gebühr beträgt 18 kr. für jedes einzelne Feldpoststück ohne Unterschied des Gewichts und der Weite der Beförderungsstrecke.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 17. Okt. In den letzten 8 Tagen hatte die Witterung einen sehr veränderlichen Charakter, in Folge dessen die Feldarbeiten mehrmals unterbrochen werden mußten. Im Getreidegeschäft ist aus den Berichten von den auswärtigen Handelsplätzen immer noch keine Besserung ersichtlich, sondern dieselben lauten vorherrschend matt, indem der Verkehr unter den gegenwärtigen Verhältnissen nirgends einen belebenden Aufschwung finden kann. Die von vielen Seiten gehegte Hoffnung, es werde nun ein bedeutender Export nach Frankreich stattfinden, konnte sich bis jetzt schon aus dem Grunde nicht bewähren, weil die Verkehrsverhältnisse momentan unmöglich machen. Auf den süddeutschen Märkten finden die für die jetzige Jahreszeit ziemlich bedeutenden Zufuhren fortwährend Abnehmer, und die Preise waren vorige Woche durchschnittlich wieder etwas fester. Auch bei heutiger Landesproduktenbörse waren die Umsätze von keinem großen Belang, indem die Käufer zurückhielten. Wir notiren: Weizen, ungar., ohne Handel, bayr. 7 fl. bis 7 fl. 18 kr., Kernen 6 fl. 36 kr. bis 7 fl. 6 kr.; Gerste, ungar., 5 fl. 48 kr., Haber 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 6 kr. Mehlspreise per 200 Pfd. inkl. Sack: Mehl Nr. 1 21 fl., Nr. 2 19 fl., Nr. 3 17 fl., Nr. 4 15 fl.

Weinpreise.

Beihingen. Gutsheerrschaft von Gemmingen. Burgunder, Mittellage, 100 Grad. Schwarzer Riebling, ebenses Feld, 81 Gr.

Laufen den 17. Okt. Gemischtes Gewächs 30, 33, 34, 36 und 37 fl., schwarzer Riebling 35, 36, 38 fl. Stand der Tröllinger besonders schön. Käufer erwünscht.

Schnaitz den 17. Okt. Lese heute begonnen. Gewicht 78—74 Grad. Vieles verkauft.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 125.

Samstag den 22. Oktober 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreivertige Seite oder deren Raum 2 kr., die zweivertige das Doppelte.

Oberamt Backnang.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung von 1870.

In Gemäßheit des Art. 54 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 12. März 1868 wird bezüglich der Musterung der diesjährigen Militärpflichtigen Nachstehendes bekannt gemacht:

1. Die Musterung der Militärpflichtigen wird im hiesigen Bezirk am

Freitag den 11. November

vorgenommen.

1) Bei derselben haben nach Art. 62 des Kriegsdienstgesetzes bei Vermeidung der in Art. 87—90 dieses Gesetzes angedrohten Strafen und Rechtsnachtheile zu erscheinen:

- a) **fämmtliche im Jahr 1849 geborenen Jünglinge;**
- b) Diejenigen, welche nach Verkündung des Kriegsdienstgesetzes vom 12. März 1868 und vor Ablauf der nach Art. 82 Abs. 1 dieses Gesetzes zu berechnenden zweijährigen Dienstzeit ihrer Geburtsaltersklasse eingewandert sind (Art. 36);
- c) Diejenigen, welche durch Auswanderung oder auf sonstige Weise ihr württembergisches Staatsbürgerrecht verloren haben, in Folge ihrer Rückkehr ins Vaterland aber nach Art. 102 des Kriegsdienstgesetzes militärpflichtig ge worden sind;
- d) Diejenigen, welche ohne ihr Verschulden nicht in die Rekrutirungsliste ihrer Altersklasse aufgenommen oder unrichtigweise für untauglich erklärt worden, sofern seit ihrer Uebergehung noch nicht zwei regelmäßige Aushebungen verfrichten sind (Art. 61);
- e) Diejenigen Militärpflichtigen der Altersklasse 1848/69, welche bei der vorjährigen Musterung als zeitlich untauglich zu der in diesem Jahre stattfindenden Musterung verwiesen worden sind (Art. 65);
- f) Die bei der vorjährigen Aushebung erst- oder zweitemals wegen Familienverhältnissen Zurückgestellten, wenn der Grund der Zurückstellung weggefallen ist oder letztere nicht mehr angesprochen wird (Art. 49);

Außerdem sind vorgeladen: Diejenigen, welche zwar schon vor der Musterung durch Erkenntniß des Bezirks-, beziehungsweise Oberrekrutirungsraths für untauglich erklärt worden sind, denen aber Befreiung von der durch das Gesetz vom 19. März 1868 angeordneten Abgabe nicht gewährt worden ist, während sie solche beanspruchen (§. 68. Abs. 5 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz.)

2) **Nichtgenommen von der Verbindlichkeit zum Erscheinen bei der Musterung ist:**

- a) Wer schon im Kriegsdienste steht (Art. 62, Abs. 1);
- b) Derjenige, welcher durch Stellung eines Erbsamannes unter der Herrschaft des alten Kriegsdienstgesetzes seine Militärpflicht zum Voraus erfüllt hat;
- c) Wer vor der Musterung durch Erkenntniß des Bezirks-, beziehungsweise Oberrekrutirungsraths für untauglich erklärt worden ist und nicht nachträglich Abgabefreiheit beansprucht (Art. 62, Ziff. 2);
- d) Wer bei der Aushebung des vorigen Jahres wegen Familienverhältnisse erst- oder zweitemals zurückgestellt worden ist, wenn die Fortdauer des Zurückstellungsgrundes außer Zweifel ist und die Zurückstellung noch vor der Musterung wiederholt angeprochen wurde (Art. 49 und 62, Ziff. 3, §. 68, letzter Absatz);
- e) Wer sonst am Musterungstage ausbleibt, ohne daß ihm ein gesetzlicher Entschuldigungsgrund zur Seite steht (Art. 93), wird vorläufig als dienstantuglich angenommen und neben dem Verlust der aus der gezogenen Loosnummer folgenden Berechtigung wegen Ungehorsams mit Gefängniß bis zu vierzehn Tagen, wenn er sich aber innerhalb der ersten dreizehn Tage nach dem Musterungstermin vor seiner Behörde nicht stellt, als widerpenntig behandelt und mit Kreisgefängniß bis zu drei Monaten bestraft.

Außerdem wird im Widerpenntigkeitsfalle das gegenwärtige und zukünftige Vermögen des Abwesenden mit Beschlag belegt (Art. 62, letzter Abs., Art. 88—91).

4) Studierende, welche sich auf der Landesuniversität aufhalten, haben sich vor der am 12. November in Tübingen zusammentretenden Musterungskommission zu stellen, wogegen die auf einer fremden Universität Studierenden bei der Musterung des Bezirks, dem sie als militärpflichtig angehören (Art. 37), sich einzufinden haben.

5) Unterlehrer und Schulgehilfen, dergleichen die militärpflichtigen Jöglinge der Land- und forstwirtschaftlichen Akademie, der Ackerbau-schulen in Elmangen, Ochsenhausen und Kirchberg, der polytechnischen, Kunst- u. Thier-Arztenschule, der kathol. Convikte zu Chingen und Kottweil, sowie der K. Gymnasien, Lyceen und der Schullehrerfeminarien des Landes, ferner die Jöglinge der Weinbauerschule in Weinsberg, der Baugewerkschule in Stuttgart und der Schullehrerbildungsanstalt in Bicktenheim dürfen in denjenigen Bezirken, in welchem die Schulanstalt, bei der sie angestellt sind, oder die betreffende Lehranstalt sich befindet, zur Musterung zugelassen werden.

II. Der Tag der Loosziehung wird später bekannt gemacht werden. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, all Vorstehendes den Militärpflichtigen mit dem Bemerken zu eröffnen, daß sie an obengenanntem Tage **Morgens 7 1/2 Uhr** auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen haben.

Die Eröffnung haben die Militärpflichtigen in der Ordnung, wie sie in den Rekrutirungslisten aufgeführt sind, zu beschleunigen; bei ortswesen den ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort anzugeben, die Vorladung aber einzuweisen den Eltern oder Pflegern derselben zu eröffnen. Die Ortsvorsteher haben zu dieser Verhandlung ihre Mannschaften zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen reinlich, geordnet und präcis erscheinen.

Mit den Eröffnungsurkunden ist ein Namens-Verzeichniß derjenigen Militärpflichtigen, welche den **Erbbulldigungsseid** noch nicht abgelegt haben, vorzulegen.

Den 21. Oktober 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Jacob Kleinknecht, Tagelöhner von Sulzbach, will mit Frau und Tochter auf öffentliche Kosten nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Sulzbach anzumelden.

Den 21. Okt. 1870. K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.
Verkauf von Reifach auf dem Stock.
26 Loose weichgemischtes Reis auf dem

Stode, worunter vieles Beizenreis, am **Dienstag den 23. Oktbr.**, Vormittags 8 Uhr im Pöffelkorb, 10 Uhr im Trinkhan, 12 Uhr im Seelach.
Reichenberg den 19. Okt. 1870.
K. Revieramt.

Rechnungstabellen
sind vorrätzig in der
Truckerei des Murrthalboten.